

Fragwürdige Wahl

Die Russische Wissenschaftsakademie erhält einen Präsidenten von Putins Gnaden.

Die altehrwürdige und einst mächtige Russische Akademie der Wissenschaften (RAW) steht unter neuer Leitung. Der Laserphysiker Alexander Sergejew, seit 2017 Präsident der Akademie, zog einen Tag vor seiner geplanten Wiederwahl die Kandidatur zurück. Er begründete dies mit „administrativem Druck“ auf Akademiemitglieder, die ihre Meinung frei zu äußern versuchten, und sprach von einer „erzwungenen Entscheidung“. Nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine hatten sich 200 Akademiemitglieder und weitere Wissenschaftler:innen öffentlich gegen die „militärische Spezialopera-

tion“ ausgesprochen. An Sergejews Stelle wählte die Akademie Gennadij Krasnikow zum neuen Präsidenten: Der Chef des größten russischen Chipherstellers Mikron PAO pflegt gute Kontakte zur Staatsführung.

Seit knapp zehn Jahren baut die russische Regierung die selbst in Sowjetzeiten zumindest teilweise selbstverwaltete RAW grundlegend um. Ursprünglich wollte sie diese ganz abschaffen und durch eine neue staatliche Institution ersetzen.¹⁾ Das scheiterte am Widerstand der russischen Wissenschaftsgemeinschaft. Doch 2014 ging der komplette Besitz der RAW an Immobilien und anderen Gütern an eine externe Organisation, die 2018 in einem neuen Ministerium

für Wissenschaft und Höhere Bildung aufging. Kurz nach seinem Amtsantritt 2018 verkündete Sergejew, dass die Reformphase beendet sei, setzte aber auch selbst noch neue Regeln um. So gibt es nun Altersbegrenzungen für Führungspositionen: Zuvor wurden die Posten oft auf Lebenszeit vergeben, mit einer entsprechenden Überalterung als Folge.

Welchen Weg die RAW unter Krasnikow einschlagen wird, ist noch unklar. Die Herausforderungen in einer vom Angriffskrieg im Griff gehaltenen Gesellschaft und nach dem Abbruch fast aller Kontakte zu westlichen Partnerorganisationen sind immens.

Matthias Delbrück

1) Physik Journal, Januar 2014, S. 11

Proteste im Iran

Die Hochschulrektorenkonferenz und der Deutsche Akademische Austauschdienst verurteilen die staatliche Gewalt gegen Protestierende.

Die landesweiten Proteste im Iran ebbten auch vier Wochen nach ihrem Beginn am 16. September nicht ab und haben geschätzt mehr als hundert Universitäten erfasst, nicht zuletzt in der Hauptstadt Teheran. Die Proteste, die sich gegen die Islamische Republik Iran richten, entzündeten sich am gewaltsamen Tod der 22-jährigen Mahsa Amini in Polizeigewahrsam. Die angehende Jurastudentin war verhaftet worden, weil sie die islamische Kopfbedeckung (Hidschab) nicht ordnungsgemäß getragen haben soll. Bei den Unruhen sind zahlreiche Menschen gestorben, die Zahlen schwanken je nach Quelle zwischen 40 und rund 200. Die Demonstrationen sind die größten seit der „Grünen Revolution“ nach der Präsidentschaftswahl 2009, bei der die Opposition dem Sieger Mahmud Ahmadineschād massiven Wahlbetrug vorgeworfen gefordert hatte.

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)

zeigten sich besorgt über die eskalierende Situation und verurteilten „die erkennbar von staatlicher Seite vollzogenen Repressionen“ (HRK) und Gewalt gegenüber Studierenden sowie Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, die in Teheran und anderen Städten des Landes friedlich demonstrieren. „Das Recht

auf freie Meinungsäußerung und die Versammlungsfreiheit werden in erheblichem Umfang verletzt. Die Situation erfüllt uns mit größter Sorge“, sagte HRK-Präsident Peter-André Alt. Der Senat der HRK erklärte seine Solidarität mit den iranischen Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere mit den Angehörigen iranischer

Kurzgefasst – international

Mehr als nur Zitierung

Eine informationswissenschaftliche Studie hat gezeigt, wie unterschiedlich Männer und Frauen in Veröffentlichungen zitieren. Mittels maschinellen Lernens gelang es, dass Geschlecht der Autor:innen anhand der Literaturliste eines Papers präzise vorherzusagen. Vgl. K. Lerman et al., Proc. Natl. Acad. Sci. **119**, e2206070119 (2022)

Partnerschaft mit Thailand

Die EU und Thailand haben eine Initiative gestartet, um die Kollaboration thailändischer Spitzenforscherinnen und -forscher mit ERC-Geförderten zu unterstützen.

Migration von Studierenden

Eine Studie der OECD zur Migration weltweit hat einen besonderen Fokus auf Studierende gelegt. Sie untersucht u. a., wie die Zulassungsbedingungen verschiedener Staaten aussehen und sich auf den Zustrom Studierender auswirken: bit.ly/3eBPCih.

Begehrtes Schutzprogramm

Die erste Bilanz des Hilde Domin-Schutzprogramms für gefährdete Studierende und Promovierende fällt positiv aus. Der DAAD hat damit bisher 135 Personen nach Deutschland geholt; die Nachfrage fiel mit 970 Nominierungen deutlich höher aus.